

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

jahre 1926/27" versandt. Er enthält des Interessanten recht viel. Nur schade, daß dieser Bericht jeweilen etwas spät erscheint. a. b.

## Krankenkasse

### des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

1. Der Berichterstatter, „gwundrig“ wie er nun einmal ist, erkundigte sich jüngst beim Kassier nach dem mutmaßlichen Ausfall des Rechnungsabschlusses pro 1927. Da der Rechnungsführer mitten im Abschlusse steht, rückte er mit keinem definitiven Bescheid aus. Aber mit schmunzelndem Munde ließ er doch das Wort fallen, daß der Fonds mit ziemlicher Sicherheit Fr. 40,000.— erreichen werde. Letztes Jahr stand dieser auf Fr. 37,357. Das wäre eine freudige Botschaft!

2. Dem uns unbekanntem Einsender in Nr. 1 „Unsere Krankenkasse — eine soziale Wohltat“ verdankt die Kommission seine von Herzen kommende Empfehlung unserer Kasse recht sehr. Seine Reflexionen sind ganz dem Leben abgelauscht und sehr richtig. Wenn es zu spät ist, dann wären schon viele froh gewesen, unserer Krankenkasse angehört zu haben.

## Bücherschau

**Kirchenmusik.** J. B. G. Meurerer, Messe zu Ehren des sel. Pfarrers Burkardus von Beinwil, für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel, opus 98. — Verlag Hans Willi, Cham.

Das jüngste Werk des weitherum bekannten Komponisten und Musikdirektors Meurerer führt sich sehr vorteilhaft ein. Schon die Deditation an den berühmten Freiamter-Heiligen, den sel. Pfarrer Burkard, ist eine gute Empfehlung. Kirchenmusik, von Meurerer komponiert, ist immer eine ernste Sache, Süßigkeiten wird einer vergebens suchen darin, dafür aber ernste Themen, gut angebrachte Imitationen, an denen gerade die vorliegende Messe reich ist, und gediegene musikalische Faktur. Daß er aber nicht auch in sympathischer Weise an passenden Stellen liebliche, ja einschmeichelnde Töne finden könne, das wird keiner leugnen, der das „Benedictus“ und auch das „Agnus“ dieser Messe durchgeht. Bei allen aber geht ein einheitlicher Zug durch das Ganze: das ernste Thema des „Kyrie eleison“ kommt in mannigfacher Verarbeitung immer wieder zur Verwendung. Der chromatische, etwas herbe Zug desselben wird immer wieder gemildert durch wirkungsvolle Begleitung.

Die Messe ist auch deshalb unsern Chören aufs

beste zu empfehlen, weil ihre Ausführbarkeit keinen großen Schwierigkeiten begegnet, wenn auch damit nicht gesagt werden soll, daß nicht auch ein guter Chor an dieser Messe noch etwas lernen könne. Möge sie überall gute Aufnahme finden als Trost für so mancherlei Bitternisse des Lebens, die dem verehrten Komponisten nicht erspart geblieben sind. J. R.

**Kirchenmusik.** Kürzlich erschien im Verlag v. R. Jans in Ballwil: „Postula a me“, Offertorium auf das Königsfest Christi, für 5 gemischte Stimmen a capella, von J. Frei, Op. 61. Diese Motette verdient es, von unsern Chören viel aufgeführt zu werden. Wenn auch fünfstimmig, so kann ein mittlerer Verein sie leicht bewältigen, weil die einzelnen Stimmen sangbar gesetzt sind. Dazu kommt der musikalische Gehalt der wohlklingenden, schönen Komposition. Die Imitation des Postula-Motiv ist glücklich durchgeführt. Die Motette läßt sich in der Praxis während des Jahres oft verwenden. Die Chöre sollten immer und immer wieder a capella singen, das schult sie. Es wäre dankbar, dieses Offertorium als Einzelvortrag bei Kreis- oder kantonalen Cäcilienvereinsproduktionen zu wählen.

Der gleiche, bestbekannte Verlag veröffentlichte neuestens in schöner Ausstattung eine „Gaudeamus-Messe“ für gemischten Chor und Orgel, von J. Frei, Op. 60. Auch diese Komposition ist mittelschwer. Der 1. Teil des Kyrie beginnt mit dem bekannten, feierlichen Gaudeamus-Motiv, abwechselnd von den Männer- und Frauenstimmen und dem Gesamtchor gesungen, während dem Christe eleison die Fortsetzung des gleichen Chorals (omnes in Domino) als Motiv zugrunde liegt, um dann im letzten Kyrie wieder in bemerkenswerter Steigerung zum ersten Motiv zurückzukehren. Dieses Gaudeamus-Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Messe, ist z. B. sehr schön verwendet vom Tenor im „Gratias agimus“, entfaltet sich zu mächtiger Steigerung im „Quoniam“ und „Amen“, ist besonders interessant im „Et in carnatus est“ behandelt, wiederholt sich immer und immer wieder in neuen Harmonien und Anlagen, um endlich im „Dona nobis pacem“ einen prächtigen Abschluß zu erhalten. Aus der gediegenen Orgelbegleitung erkennt man den routinierten Fachmann. Die Messe sollte im Repertoire unserer Kirchenchöre Einzug halten; sie ist modern (modern im guten Sinn), kurz und knapp, auch sehr edel gehalten. Der Komponist verdient auch Berücksichtigung als langjähriger, sehr verdienstvoller Präses des kantonalen Cäcilienvereins. Friedr. Jenny.

Redaktionschluss: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trogler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischer Lehrervereins:** Präsident: Jakob Velsch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.